

ler, der noch lebt und Mitglied des Parlaments ist. Der verschmähte Mahler war so gereizt, daß er sich mit einigen Freunden zur Rache verband. Man suchte unter dem niedrigsten Pöbel einen hübschen Jüngling, kleidete ihn kostbar, und richtete ihn ab, einen Baronet zu spielen, entzückt von den Reizen und Talenten der Künstlerinn. Angelika fiel in das Netz; sie gab ihr Herz und bald ihre Hand dem verkleideten Betrüger. Sobald die Verbindung geschlossen war, eilte der rachsüchtige Mahler, das Geheimniß zu enthüllen. Die unglückliche Angelika wurde so heftig ergriffen, daß sie beinahe den Verstand verloren hätte. Auf den Rath ihrer Freunde wandte sie sich an die Gerechtigkeit. Das Gericht sprach zu ihren Gunsten; sie wurde von ihrem niedrigen Gatten getrennt, aber die Verpflichtung ihr aufgelegt, ihm einen Jahrgehalt zu zahlen, welchen er, durch Ausschweifungen in's Grab geführt, nur kurze Zeit von ihr zog. Angelika heirathete, sobald sie frei war, einen Mahler aus Venedig, Namens Zuchi, mit welchem sie in glücklicher, aber kinderloser, Ehe lebte. Englands nebeliger Himmel hatte ungünstigen Einfluß auf Angelika's Gesundheit. Sie wandte sich nach Rom, das sie seitdem nur einmal verließ, um eine Reise ins Mailändische zu machen.

Nach ihres Mannes Tode lebte sie nur der Kunst und ihren Freunden. Ihr Haus stand vorzüglich allen Fremden offen; und die Italiener sagten, es sey einem Reisenden eben so unverzeihlich, Rom zu verlassen, ohne Angelika Kaufmann zu besuchen, als ohne den Papst gesehen zu haben. Der Pinsel dieser berühmten Künstlerinn war un-

glaublich fruchtbar, und der Grabstichel hat einen Theil ihrer Bilder fast in allen Gegenden von Europa vervielfältigt. Besonders ausgezeichnet war sie im Portraitmalen. Wenn sie für sich arbeitete, wählte sie gewöhnlich historische Gegenstände oder idealische weibliche Gestalten. Findet sich auch in ihren Werken nicht der höchste Grad von Wissenschaft und kräftigem Ausdrucke, sie sind doch alle ausgezeichnet durch hinreißende Anmuth und mehr noch durch ein eigenthümliches Kolorit. Nie sprach sich ein Künstler so in seinen Werken aus, als Angelika Kaufmann. Eine rührende Sanftheit verschönert ihre Bilder, eine unwandelbare Heiterkeit herrscht in ihren Darstellungen, und sie verrathen die Wärme der Seele, die nie in ihr erlosch. Wer sie in ihrem sechzehnten Jahre gekannt hatte, fand in ihrem sechzigsten ihre Geisteskraft noch eben so lebendig.

D i e n e r t r e u e .

Ein alter Sergeant, Isotoff, ein achtzigjähriger Greis, lebte seit 30 Jahren in dem Hause des Grafen Alexis Orlov, des berühmten Siegers von Tschesme (1770), dem er einst das Leben gerettet hatte. Der Graf starb im Januar dieses Jahres zu Moskwa. Am Tage des Leichenbegängnisses stand der ehrwürdige Krieger in seiner alten Uniform aus Katharina's Zeit, auf der Brust alle seine rühmlich erkämpften Ehrenzeichen, neben dem Sarge im Paradesaale. Er wollte den Sarg die Treppe hinabtragen helfen auf den Leichenwagen. Die Herrn, welche sich zu diesem Geschäfte versammelt hatten, wünschten den Greis zu entfernen. Er sey zu schwach, sagte man ihm. Isotoff ließ sich